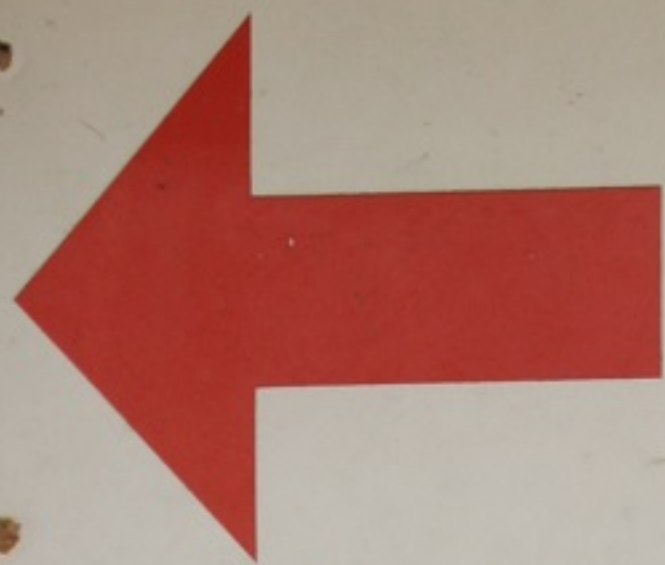


Karte der Baar mit Donauquelle (Fons danubii), Holzschnitt von Sebastian Münster 1538.



Ein Blick vom Kirchplatz Sankt Johann auf die Donauquelle.



**Fußweg
Versinkungsstelle
Radabstellplatz**



Donauversinkung

Das Naturphänomen der Donauversinkung ist seit Jahrhunderten bekannt. Auf der Gemarkung Immendingen trifft die Donau auf wasserdurchlässige Schichten des weißen Jura. Das Wasser versinkt, fließt in einem ständig sich erweiternden Höhlensystem südwärts und tritt nach durchschnittlich 60 Stunden in dem 12 km entfernten Aachtopf zutage. Im Sommer und Herbst ist der Fluß oft leer. Hauptversinkungsstelle - 500 m ◀ Flußabwärts- und bei der Immendinger Ziegelhütte (1km flußaufwärts).



Das Naturphänomen "Donauversinkung"

**Zu Zeiten der Vollversinkung,
wenn die Donau zu einem
Nebenfluss des Rheins wird,
kann man im Flussbett
trockenen
Fußes spazieren gehen!**



Wenn man vom Grillplatz her kommt, erreicht man schon nach wenigen Schritten das rechte Donauufer. Beim Weiterwandern streift man sowohl kleinere als auch stärkere Schluckstellen, in denen das Donauwasser unter gurgelnden Geräuschen in die Tiefe versinkt. Diese Versinkungsstellen sind regelmäßig durch angeschwemmtes Getreibsel erkenntlich. In Trockenzeiten kann man beim Weitergehen leicht feststellen, dass die Donau immer weniger Wasser hat. Schließlich erreicht man bei den genannten Witterungsverhältnissen das Ende der Donau. Bis zum Parkplatz beim Viadukt bei Hattingen kann man an ca. 155 Tagen im Jahr trockenen Fußes durch die Donau gehen!

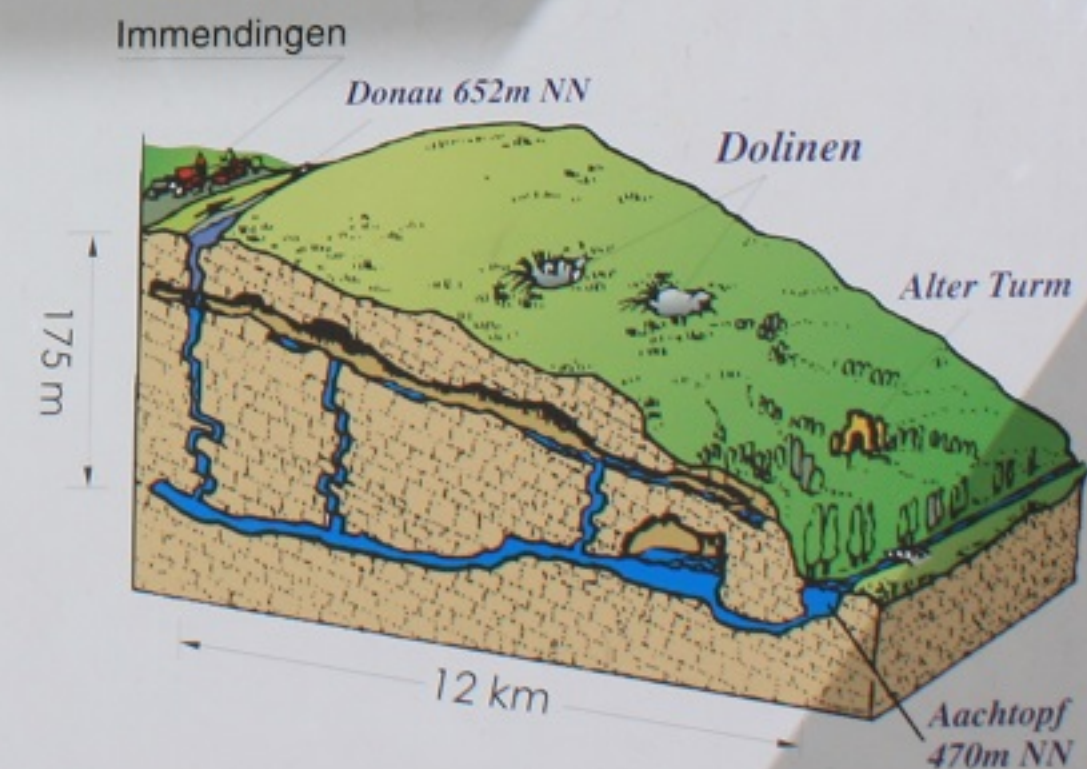
Die Ursachen der Donauversinkung

Nach einem schlängelnden Lauf durch die Baar - Wiesenlandschaft tritt die Donau in das Jurabergland ein. Bei Immendingen stößt der Fluss auf hohe Quaderkalkschichten und bildet dort die weit nach Südosten ausbauchende Schleife. An mehreren Orten im Gewann Brühl Richtung Möhringen sind die ohnehin zerklüfteten Kalksteinschichten durch zum Teil deutliche Erdkrustenverschiebungen (Immendinger Flexur!) zerbrochen und daher besonders wasserdurchlässig. Hier versinkt das Donauwasser und fließt über unterirdische Hohlräume zur 12 km entfernten Aachquelle.



Zur Geschichte der Donauversinkung

Bereits Anfang des 18. Jahrhunderts waren die Donauschluckstellen bekannt. Schon damals vermutete man, dass das versinkende Donauwasser in der Aachquelle wieder zum Vorschein kommen würde. Die Unterlieger versuchten bei "Wasserklemme", die Schlucklöcher in der Donau zu verschließen, was andererseits von den Aachanliegern nicht geduldet wurde. Als der Wasserstreit immer heftiger entbrannte, musste schließlich ein Beweis über den Zusammenhang zwischen Donau und Aach erbracht werden. Dieser Nachweis gelang im Herbst 1877 durch Einschütten von Salz, Farbe und geruchsintensivem Schieferöl in die Schlucklöcher in der Nähe der Furt beim Parkplatz "Hattinger Straße". In der 12 km entfernten und 175 m tiefer gelegenen Aachquelle waren alle 3 Stoffe wieder nachzuweisen: Salz durch chemische Fällungsreaktionen, Farbe durch eine "prächtig grünleuchtende" Färbung des Aachquellwassers und Schieferöl durch einen "kreosotartigen" Geruch (Kreosot = Holzteerdestillat)!



Bürgermeisteramt
Bürgerservice
Schlossplatz 2
78194 Immendingen
Tel. 07462/24228
Fax 07462/24224
buergerservice@immendingen.de
www.immendingen.de





For Donau-Merksicherung

